

## Protokoll

Regionalgespräch mit der Region Havelland-Fläming, 2. Dezember 2021, 10:00 bis 13:00 Uhr (ViKo)

|                              |   |
|------------------------------|---|
| <p>10:00 –<br/>10:15 Uhr</p> | <p>Begrüßung und Einführung zur REGIONALE durch Frau Ministerin und Chefin der Staatskanzlei Kathrin Schneider</p> <p>Die Ministerin und Chefin der Staatskanzlei begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie unterstreicht den Erfolg des Wachstumskernprozesses in den vergangenen 15 Jahren. Bestehende Projekte und Projektideen zu kleineren Projekten liefen auch zukünftig im normalen Arbeitsprozess weiter, auf diesen könne aufgebaut werden. Es gehe nun darum, die Regionalentwicklung auszugestalten, die Eckpunkte bildeten erst den Rahmen. Die RES entstehe nun im Dialog mit den regionalen Schlüsselakteuren. Das Motto der Regionalentwicklungspolitik „Stärken verbinden“ zeige, worum es zukünftig gehen solle – nämlich in überregional bedeutsamen Schlüsselvorhaben verschiedene Schlüsselakteure der Regionalentwicklung zusammenzubringen. Ein Schlüsselvorhaben sei keine Einzelmaßnahme, sondern ein Vorhaben mit mehreren Teilprojekten. Diese Vorhaben sollten durch das Zusammenwirken von Region und Land besondere Wirkungskraft entfalten. Es liege ein Mehrwert in der Akteurskonstellation für die gesamte Region und eine besondere Umsetzungsstärke in deren Kooperation. Die Hauptstadtregion habe große Entwicklungschancen, deswegen werde die Regionalentwicklungsstrategie mit dem Strategischen Gesamtrahmen Hauptstadtregion verzahnt. Es gehe bei der Regionalentwicklungsstrategie aber auch um die Einbindung des ländlichen Raumes. Er sei nicht nur Naturraum, sondern auch Potenzialraum.</p> <p>Bezüglich des Vorgehens mache die Landesregierung ein Angebot. Es sei aber an den regionalen Akteuren zu entscheiden, in welchen Strukturen sie arbeiten wollten. Der Umsetzungsprozess sei mehrjährig angelegt. Ziel sei, im Sommer 2022 Schlüsselvorhaben dem Kabinett zur Beschlussfassung vorzulegen. Zur Begleitung des Prozesses sind die Ressorts der Landesregierung zu den Regionalgesprächen eingeladen. Zur Vorbereitung der Kabinetttbefassung werden die von den Regionen vorgeschlagenen Schlüsselvorhaben zudem in der Interministeriellen Arbeitsgruppe erörtert. Frau Ministerin und Chefin der Staatskanzlei K. Schneider lud die Anwesenden ein, an diesem Prozess mitzuwirken. Dazu bestand im Ergebnis der Aussprache eine große Bereitschaft.</p> <p>Herr Brentrup (Staatskanzlei, Abteilungsleiter Planung) begrüßt als Moderator des Regionalgesprächs ebenfalls die Anwesenden. Er gibt einen Ausblick auf die Tagesordnung.</p> |
| <p>10:15 –<br/>11:15 Uhr</p> | <p>Zunächst präsentierten Frau Bürgermeisterin Herzog von der Heide und Herr Stephan Gruschwitz, Wirtschaftsförderung der Stadt, die <b>Hochschulpräsenzstelle</b> in Luckenwalde und deren Potenziale für die weitere Entwicklung der Region</p> <p>Eveline Vogel, Fachdienstleiterin im Landkreis Potsdam-Mittelmark und Vorstandsmit-</p>  |

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
|                                     | <p>glied der LAG Fläming-Havel, stellte die abgestimmte und seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit von Landkreis, LAG und Potsdam in der Region vor und präsentierte beispielhaft die gemeinsame Entwicklung der <b>Gesundheitswirtschaft</b> mit der Stadt Potsdam. Diese sei auch geeignet als Ansatz für ein regionales Schlüsselvorhaben und ließe sich auf Strategische Leitplanken der RES beziehen. Wichtig sei, die Gesundheitswirtschaft als Teil der Daseinsvorsorge und als Potenzial für Wertschöpfung zu sehen. Bei der Umsetzung des hiesigen Vorhabens habe es sich als hilfreich erwiesen, dass der Kreistag im Jahr 2018 ein Wirtschaftsförderkonzept beschlossen habe. Abschließend erwähnte sie als Herausforderung für das GRW-Regionalbudget, dass Potsdam ab 2022 aus der GRW Förderung herausfällt.</p> <p>Mit der dritten Präsentation von Hansjörg Bohm, Dezernent im Landkreis Havelland und Andreas Guttschau, Geschäftsführer, wurden der Entwicklungsstand und die Kooperationspotenziale des <b>Bahn Technologie Campus</b> (BTC) in Elstal dargestellt. Unter anderem befasst sich ein Forschungsnetzwerk mit der Automatisierung und Digitalisierung des Güterverkehrs.</p>  |
| <p><b>11:30 –<br/>12:30 Uhr</b></p> | <p>Die drei vorgestellten Vorhaben sowie mögliche weitere Schlüsselvorhaben wurden – mit identischen Fragestellungen – in drei Arbeitsgruppen diskutiert.</p> <p>In der Arbeitsgruppe 1 wurden zunächst thematische Anknüpfungspunkte der Hochschulpräsenzstelle Luckenwalde für regionale Kooperationen diskutiert. Genannt wurde eine engere Zusammenarbeit mit Schulen, sowie konkret mit einem laufenden W.I.R.-Vorhaben zu Ausbau und Koordination der Feuerwehrrakteure, um dies wissenschaftlich zu verorten und Unternehmen als Partner zu gewinnen. Vorgeschlagen wurde zudem die Kooperation zum Thema Coworking, beispielsweise mit dem Milower Land, Großwudicke.</p> <p>Das vorgestellte Projekt MEHR ZUKUNFT der Gesundheitswirtschaft wurde als geeigneter Ansatz für ein regionales Schlüsselvorhaben bekräftigt. Hr. Frerichs, Wirtschaftsförderung der Stadt Potsdam, gab zur Kenntnis, dass die Zusammenarbeit zwischen Landkreis und RWK bewährt sei, und diese noch 3 Jahre über GRW-Mittel gesichert sei.</p> <p>Ferner stellte er den gemeinsamen Vorschlag der RWK der Planungsregion für regionale Schlüsselvorhaben vor, ein landesweit bedeutsames Gewerbegebiet an der A9/A10 zu entwickeln, den smart city/smart region – Ansatz auf weitere Orte auszuweiten sowie überregionale Leitsysteme an BAB zu errichten.</p> <p>H. Bohn, Landkreis Havelland, griff die Brückenfunktion zur A24 auf, die durch den geplanten Ausbau der A14 nach Stendal vom Havelland ausgebaut werden könne, das sich ohnehin stark nach Stendal orientiere.</p> <p>Dem schloss sich eine Diskussion über den Achsenbegriff der RES an. Die Teilnehmenden äußerten die Sorge, dass dieser zu eng gefasst sei, und brachten die Autobahnen und Bundesstraßen sowie die Querverbindungen zwischen den schienengebundenen Entwicklungsachsen als wichtige räumliche Entwicklungspotenziale ein. Es gebe auch regionale Achsen, die nicht bis Berlin reichten, oder „Ringe“, die von Bedeutung für die regionale Entwicklung seien. Die Stk machte deutlich, dass es hier keine Beschränkung gebe, die überregionalen, schienengebundenen Entwicklungsachsen jedoch besonderes Potenzial hätten.</p> |

Zudem erfolgte eine Klarstellung durch Hrn Naubert, dass es keine Änderung der Planungsinstrumente des LEP HR gebe, sondern die RES eine Ausgestaltung innerhalb deren Rahmen darstelle. Die Entwicklungssachse sei in der RES sehr breit angelegt. Zudem werde der stärkere Austausch der Akteure innerhalb der Planungsregion begrüßt.

Die Teilnehmenden erörterten anschließend die Frage, wie die Entwicklungsachsen „zum Leben erweckt werden könnten“, und Bürgermeister A Igel, Ludwigsfelde, gab zudem zu bedenken, dass es die großräumige, überregionale Betrachtung schwer mache, die eher kleinteiligen Projekte der LAGn einzubeziehen. Dem stimmten auch andere Teilnehmende zu. Zudem scheiterten Bemühungen zur Entwicklung des ländlichen Raums oft an ganz anderen Hürden, beispielsweise im Bereich Gesundheit an der fehlenden Zusammenarbeit von Kassenärztlicher Vereinigung und Krankenhausgesellschaft. Wie könnten hier überregionale Sichtweisen helfen? Die Stk verwies abschließend darauf, dass das Motto, Stärken zu verbinden, gerade auch darauf ziele, starke Standorte mit kleineren zu verbinden, die dafür andere Potenziale aufwiesen.

Zur Präsenzstelle in Luckenwalde gab es seitens der Arbeitsgruppe 2, H Bansen, LAG Fläming-Havel, die Anregung, das Handwerk mit deren Strukturen und Expertise zu stärken, und darüber hinaus zu überlegen, welche konkreten Impulse diese in den ländlichen Raum bringen kann. Für die LAGn seien u.a. die Themen Daseinsvorsorge, Bildung oder Ernährungswirtschaft von Relevanz. Bürgermeisterin Fr Herzog regte an, dass die Präsenzstelle in den LEADER-Strategien für die neue EU-Förderperiode mit berücksichtigt werden könnte. Die Entwicklungsachsen seien wichtig für Wohnungsbau und Gewerbeflächen, aber weniger für den Wissenstransfer. Fr Bauer, MWFK, erinnerte an die Aufgabe der Hochschulpräsenzstellen, nicht nur die Schnittstelle zu einer Hochschule zu bilden, sondern Zugangspunkt zum ganzen Wissenschaftssystem zu sein. Aus ihrer Sicht sei Luckenwalde als Ankerpunkt für unternehmerische Aktivitäten denkbar. Fr Landrätin C Wehlan brachte eine vertikale Achse von Wiesenburg über Potsdam nach Luckenwalde ins Spiel und sah verschiedene Ansatzpunkte, u.a. im Bereich Gesundheitswirtschaft mit Biotechnologie, aber auch für den ländlichen Raum.

Als weiteren Anknüpfungspunkte für das BTC wurde das Güterverkehrszentrum Seddiner See in die Diskussion eingebracht.

J Nickelsen, LAG Fläming-Havel, äußerte die grundsätzliche Frage, wie die vorgestellten Projekte in den ländlichen Raum ausstrahlen könnten. Es müsse darum gehen, Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu generieren, den ländlichen Raum attraktiv zu halten für Arbeitnehmer. Dazu solle die Kooperation u.a. mit Premnitz und der Stadt Brandenburg adH ausgebaut werden. Fr Wehlan bestärkte, dass der gesamte Prozess mit den LAGn gleichermaßen sinnvoll ausgestaltet werden müsse.

C Stein, Landkreis Potsdam-Mittelmark, stellte als diese Fragen aufgreifendes Projekt die Einbindung von Gesundheitsstandorten im ländlichen Raum im Projekt MEHR ZUKUNFT vor, sowie das Digitalwerk (Bildung, Arbeit 4.0, Wissenstransfer Handwerk) in Werder/H., und ferner die Potenziale der Ernährungswirtschaft.

Hinsichtlich möglicher gemeinsamer Arbeitsstrukturen wurden die LAG Rund um die Fläming Skate, die KAG des Landkreises nördliches Havelland sowie die Kooperati-

|                                     |  |
|-------------------------------------|--|
|                                     | <p>onsstrukturen der Wirtschaftsförderungen und die Präsenzstelle Luckenwalde sowie der Landkreis Potsdam Mittelmark (Projekt MEHR ZUKUNFT) genannt</p> <p>Es wurde vorgeschlagen, zu den jeweiligen Themen nochmals zusammenzukommen</p> <p>In der Arbeitsgruppe 3 wurde eingangs der Bahntechnologiecampus Elstal aufgerufen Herr Guttschau betonte, dass die bisherige Entwicklungsstrategie des Campus Berlin und die Achse in den Blick genommen habe Die Ausstrahlung auf das Umland und die ländlichen Räume der Region sei aber ebenfalls eine interessante Frage Dieses wird von Herrn Baumann (LAG Havelland) bestätigt; er würde es begrüßen, wenn man die Sichtweisen zusammenbringen würde In diesem Rahmen könne ggf auch das Thema Mobilität in ländlichen Räumen aufgerufen werden</p> <p>Frau Vogel (Potsdam-Mittelmark) nennt den Rangier und Güterbahnhof Neu Seddin als möglichen Kooperationspartner des Bahntechnologiecampus' Elstal Herr Guttschau weist auf die Tatsache hin, dass man es in einem Fall (Elstal) eher mit privaten Bahnunternehmen zu tun habe, im anderen Fall (Neu-Seddin) eher mit der Deutschen Bahn AG Trotzdem könne man gerne ausloten, was an Kooperationen machbar sei Auch Kooperationen zwischen dem Campus und dem Standort Brandenburg-Kirchmöser böten Potenzial</p> <p>Bezüglich des Vorhabens Gesundheitswirtschaft unterstrich Herr Bürgermeister Ilk (LAG Rund um den Fläming Skate), dass der von Potsdam und Potsdam-Mittelmark gewählte Gesundheitsansatz spannend sei Bilateral solle besprochen werden, was auf Teltow-Fläming übertragbar sei In Bezug auf die Präsenzstelle der Hochschule Wildau in Luckenwalde wies er darauf hin, dass die Stadt Baruth in Sachen Nachhaltigkeit eine Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule habe</p> <p>Mit Blick auf mögliche weitere Schlüsselvorhaben erläuterte Herr Oberbürgermeister Scheller (Brandenburg/Havel) die zwischen den Wachstumskernen der Region vorabgestimmten Vorhaben ‚Gemeinsamer Industrie- und Gewerbestandort‘ und ‚Smart City/Smart Region‘; für die Landeshauptstadt Potsdam unterstreicht Herr Dr Bujara die Bedeutung des zweitgenannten Vorhabens</p> <p>Herr Baumann (LAG Havelland) nannte seitens der LAG Havelland die beiden Themen Wertschöpfung durch Bürgerenergie und Innovationsförderung in Kleinst- und Kleinunternehmen in ländlichen Räumen als mögliche weitere Vorhaben</p> |
| <p><b>12:30 –<br/>13:00 Uhr</b></p> | <p><b>Zusammenfassung und Ausblick</b></p> <p>In seinem Schlusswort betonte Herr Brentrup, dass die Regionalentwicklungsstrategie bewusst als Prozess zwischen Land und regionalen Akteuren angelegt ist, um die Region gemeinsam mit Schlüsselvorhaben zu entwickeln. Er informierte, dass die Staatskanzlei eine Zusammenfassung des Regionalgesprächs erstellen und diese zusammen mit vertiefenden Informationen zur Regionalentwicklungsstrategie (Hand-out) übersenden werde.</p> <p>Voraussichtlich ab Januar werde die Staatskanzlei ein Prozessmanagement Regionalentwicklung beauftragen, das die Regionen organisatorisch bei Schlüsselvorhaben und Arbeitsstrukturen unterstützen solle; das Prozessmanagement werde sich danach zeitnah den Regionen vorstellen. Nach der Abstimmung zwischen Regionen und Land zu möglichen Schlüsselvorhaben sei eine Bestätigung durch das Kabinett im Sommer</p>  |

|  |                 |
|--|-----------------|
|  | 2022 angestrebt |
|--|-----------------|